

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 168.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Oktober 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 21. Okt. Die Meldungen vom Kriegsschauplatz besagen: Am Samstag haben an der montenegrinischen Grenze bei den Höhen von Greditza, Kitchikiska und Ograkimi heftige Gefechte stattgefunden. Die Montenegriner sind geflohen und haben alle Munition sowie ihre Zelte im Stiche gelassen. Auch bei Berane und Bjelopolje dauern die Kämpfe mit den Montenegrinern fort, die sehr große Verluste gehabt haben sollen. — Nach Meldungen von der serbischen Grenze haben türkische und albanesische Truppen Vorkämpfer angegriffen. Die Serben sollen unter großen Verlusten in der Richtung nach Korfohumlje geflohen sein. An der bulgarischen Grenze haben die Kämpfe bei Osmanje und Tscharowa begonnen.

Belgrad, 21. Oktober. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz laufen jetzt spärlich ein, was dadurch verständlich ist, daß das Vordringen der serbischen Truppen nur langsam möglich ist, wegen der gefährdeten Landstraßen und der durch Bomben und Minen gesprengten Brücken. Tatsächlich scheinen die türkischen Truppen, ihrer alten Tradition getreu, den Feind eindringen zu lassen, um in der günstigen Stellung einen Hauptschlag zu wagen. Alle bisherigen Meldungen aus dem Krieg bestätigen das.

Konstantinopel, 20. Okt. Wie verlautet, denkt die Pforte für den Augenblick nicht daran, die in der Türkei lebenden Griechen, deren Zahl sich etwa auf 200 000 Seelen beläuft, auszuweisen. Diese Maßregel soll für den Fall vorbehalten werden, daß die griechische Flotte einen Angriff gegen die Inseln des Archipels unternimmt. Es heißt weiter, daß die Pforte infolge des Kriegszustandes jetzt auch griechischen Dampfern mit ausländischer Ladung die Ausreise nicht mehr gestatten werde. Die Hafenpräfectur hat bereits griechische Segler mit Beschlagnahme belegt.

Boggoritza, 19. Okt. Sahim Bei, der sich in Plava aufhielt und mit 2000 Arnauten nach Berane eilte, um es zurückzuerobern, fiel gestern in einem montenegrinischen Hinterhalt der nördlichen Kolonne. Seine Truppe wurde nach verzweifelltem Kampfe fast vollständig aufgerieben. Mehr als 280 Mann wurden gefangen genommen und nach Boggoritza gebracht.

Konstantinopel, 20. Okt. Nach einer amtlichen Meldung stieß die türkische Flotte auf der Höhe von Barna im Schwarzen Meere auf bulgarische Torpedoboote und zwang sie in den Hafen zurückzugehen. Die Kämpfe an der serbischen und bulgarischen Grenze dauern fort. Besonders heftig wurde im Norden von Prishtina gekämpft.

Sofia, 19. Okt. Der König und die Prinzen begaben sich gestern abend in Begleitung des Oberkommandierenden, Generals Sawow, nach den Grenzorten Gernauli und Belica. Sie verfolgten mit Feldstechern von einer Höhe aus den Vormarsch der bulgarischen Korps, die nacheinander mehrere besetzte Punkte um Mustafa Pascha besetzten, das selbst bald darauf fiel. Die Truppen der mazedonischen Armee überschritten die Grenze und nahmen nach einem Kampfe Barewo Selo, Gorna und Dschuma ein. Die Rhodopitruppen überschritten gleichfalls die Grenze und rückten auf türkisches Gebiet vor.

Sofia, 19. Okt. Die bulgarischen Truppen haben heute früh die Grenze überschritten. Kurkale, eine Ortschaft 12 Kilometer von der Grenze und auf der Straße nach Mustapha, wurde besetzt. — Die strenge Zensur untersagt es gegenwärtig, Telegramme zu bescheiden. Durch diese Maßnahme glaubt man, das Bekanntwerden der genaueren Position der aufmarschierenden oder bereitstehenden Heere verhindern zu können.

Sofia, 19. Okt. Durch eine Verfügung des Generalstabs ist die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz so geregelt, daß der Stab, wenn er es für nötig erachtet, kurze Berichte durch ein amtliches Telegraphenbüro veröffentlicht. Außer diesen Mitteilungen darf nichts über Zustände und Vorgänge im Heere berichtet werden. Die Militärattachés und Berichterstatter sollen demnächst im Hauptquartier zugelassen werden.

Athen, 19. Okt. Nach vierstündigem Kampfe hat die griechische Armee die Türken aus ihren sehr starken Stellungen vor Classona vertrieben und die Stadt eingenommen. Der Kronprinz führte persönlich das Kommando. Sein Sohn empfing die Feuertaufe. Die griechischen Verluste sind unbedeutend.

Berlin, 18. Okt. Wie aus Brandenburg a. d. H. gemeldet wird, hat der Kaiser den Major im Generalstab der 6. Division, v. Massow behufs Teilnahme am Krieg nach Bulgarien entsandt.

Wien, 18. Okt. Dem Neuen Wiener Tageblatt zufolge, beabsichtigt eine Anzahl junger österreichischer Offiziere, aus dem österreichischen Heeresverband auszutreten, um in der türkischen Armee Dienst zu nehmen.

Der Bundesrat hat die Errichtung einer neuen Berufsgenossenschaft für die Detailhandelsunternehmungen beschlossen. Die Warenhäuser und die großen Spezialgeschäfte werden in diese neue Organisation einbezogen. Als Sitz der neuen Berufsgenossenschaft ist eine thüringische Stadt auszuwählen.

Berlin, 19. Okt. Im Reichstag ist von verschiedenen Seiten die Erhöhung der im Reichsetat vorgesehenen Mittel zur Beihilfe für die Veteranen angeregt worden. Der Reichsschatzsekretär Kühn hat sich zu dieser Frage sehr wohlwollend ausgesprochen und sein Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Der Etat für 1913 dürfte daher eine Erhöhung des Fonds für die Veteranenbeihilfe bringen.

Berlin, 18. Okt. Der neue Londoner Botschafter Lichnowsky ist heute in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Rüdern-Wächter zu konferieren. In einem Interview mit einem Vertreter der „B. Z. am Mittag“ erklärte der Botschafter, er sehe sich im Allgemeinen die Aufgabe, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten so vertrauensvoll als möglich zu gestalten. Ich anerkenne nur das Beste, ja sogar die Notwendigkeit eines friedlichen Wettbewerbes zwischen beiden Nationen. Die Engländer müssen sich jetzt von der Hypnose befreien, daß wir unsere Flotte ihnen zum Trutz und zur Gefahr bauen. Sie müssen erkennen, daß unsere Kriegsstärke uns genau von derselben wirtschaftlichen Notwendigkeit eingegeben wird, wie unsere Eisenbahnbauten etc. Die Engländer dürfen nicht mehr nach der Nordsee starten. Wir denken nicht daran, England zu überfallen, erklärte der Botschafter. Ich werde meine ganze Kraft darein setzen, in England diese Aufklärung zu verbreiten. So sehr wir Vertrauen in England uns gegenüber setzen müssen, ebensowenig dürfen wir jemals unsere Würde vergessen. Die richtige Mitte zu finden, das ist der Kern des Problems der deutsch-englischen Beziehungen.

Berlin, 19. Okt. In einem hiesigen Juweliergeschäft der Friedrichstadt erschien eine elegant gekleidete Dame von etwa vierzig Jahren und ließ sich verschiedene Schmucksachen vorlegen. Sie traf keine Wahl, sondern hat, ihr verschiedene Sachen in ihre Wohnung zu schicken. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß die Wohnungsangabe nicht stimmte. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß mehrere Brillantkollier im Werte von 2000 bis 3000 M. fehlten.

Berlin, 17. Okt. Ein Vertreter des Magistrats teilte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mit, daß täglich eine Lieferung von

sechs Eisenbahnwagen frischen Fleisches aus Rußland zugesichert sei. Der Preis werde sich nach der Qualität des Fleisches richten. Suppenfleisch werde aber zum Preise von 55 f für das Pfund erhältlich sein.

Mühlhausen i. G., 19. Okt. Der Verkauf des durch die Stadt eingeführten Fleisches hat nun hier auch begonnen. Angehörige der Metzgerei wurden damit betraut. Die Preise sind festgesetzt und betragen für hochprima Suppenfleisch, Keule und Bug 70 bis 80 f, prima Suppenfleisch 68 und 80 f, Keule und Bug 88 f. — Nachdem die Stadt Schweiler zur Vinderung der Fleischnot in Frankreich angekauft und geschlachtetes Fleisch verkaufen ließ, hat ein Metzgermeister für fettes Rindfleisch, das im Schweiler Schlachthaus geschlachtet wurde, dem Gew. Tagbl. zufolge, die Preise auf 8 f für das Pfund niedriger angelegt, als das durch Vermittlung der Stadt bezogene Fleisch kostet. Der Meister gibt bekannt, daß er bei seiner nächsten Schlachtung das Fleisch wahrscheinlich noch billiger liefern könne.

Leipzig, 18. Okt. Am dritten Tag der Verhandlung des Reichsgerichts über die drei des Landesverrats beschuldigten Meyer, Banchelin, Thiebaut und Berger waren die letzten 20 der geladenen 67 Zeugen in Leipzig eingetroffen, nachdem eine ganze Anzahl der bereits vernommenen schon am gestrigen Donnerstag die Erlaubnis zur Rückkehr in die lothringische Heimat erhalten hatte. Die beiden Angeklagten Banchelin und Thiebaut haben seit Jahren mit den Agenten des französischen Nachrichtenbureaus in Verbindung gestanden und ihnen allerlei Nachrichten über die Befestigung von Metz zugesandt. Berger hat sich heimlich eine Anzahl Pläne verschafft gehabt und versteckt, um sie gelegentlich nach Frankreich zu bringen. Hierzu hat er verschiedene Helfer angeworben versucht, die aber auf seine Wünsche nicht eingingen. Banchelin und Thiebaut wurden auf Grund des § 1 des Spionagegesetzes zu 8 bzw. 6 Jahren Zuchthaus, Berger nach § 3 desselben Gesetzes zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde für sämtliche drei Angeklagten auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Mildernde Umstände wurden nicht angenommen.

Mannheim, 19. Okt. Der hiesige Bürgerkommerzienrat Dr. Carl Wepl, der Mitbegründer der Chemischen Fabrik Lindenhof war, die später an die Rütgerswerke A. G. in Berlin überging, hat der Stadt Mannheim letztwillig 150 000 M. hinterlassen, die zur Förderung des mittleren gewerbetechnischen Unterrichtswesens und zur Beschaffung von Brennstoff wie zur Zahlung von Wohnungsmiete für Arme der Stadt Verwendung finden sollen.

Konstantinopel, 18. Okt. Heute wurde dasGRADE über die Autonomie von Tripolitanien bekannt gegeben, das Schems ed Din zum Vertreter des Sultans in religiösen Dingen ernannt. Die Blätter bringen den Erlaß ohne Kommentar. Selbst die mohammedanischen Kreise zeigen völlige Gleichgültigkeit. Nur das jungtürkische Komitee möchte Einspruch erheben und die Pforte tadeln, doch hindert der Belagerungszustand jeden Versuch, Unruhen hervorzurufen. — Es verlautet, der Handelsminister Reichid werde zum Rudi von Tripolis ernannt. — Infolge des Friedensschlusses wird den Handelschiffen wieder vollständig freie Durchfahrt durch die Dardanellen gewährt werden.

Wien, 18. Okt. Während des Delegationsdiners beim Grafen Berchtold haben die Großindustriellen Anton Dreher und Paul v. Schöller je 100 000 Kronen für die österreichische Luftschiff-Flotte gezeichnet. Ferner hat das Haus Rothschild gestern 100 000 Kronen zum Bau der österreichischen Luftflotte gespendet. Die Gebrüder Gutmann ebenfalls 100 000 Kronen.



Manila, 19. Okt. Durch einen Taifun am 16. Oktober sind auf der Insel Cebu 400 Personen umgekommen. Ebensoviele Häuser sind zerstört. Die Ernte ist vernichtet. Zahlreiche Schiffe sind gescheitert. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Auch auf der Insel Leyte ist die Zuckerröhre- und Kokosnußernte vernichtet. Viele Häuser sind beschädigt und zahlreiche Menschen obdachlos. Der Schaden wird hier auf 1 Million geschätzt. Die Regierung hat Hilfe abgelehnt.

Paris, 19. Okt. In Reims hat sich der Zahlmeister Godard vom 16. Dragonerregiment, wenige Minuten, nachdem der Oberst von ihm Rechnungslegung verlangt hatte, erschossen. Die Regimentarkasse, in der sich 50 000 Franken befanden haben sollten, war leer und enthielt nur einen Revolver.

New-York, 18. Okt. Eine Washingtoner Depesche der „Sun“ erklärt, Amerika werde alle diplomatischen Mittel anwenden, um der Absicht Deutschlands, den Ozean zu vertreiben, entgegenzutreten.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. (Landtagskandidaturen) Für den Bezirk Heilbronn-Ami hat der Bund der Landwirte als Landtagskandidaten den Landwirt August Wagner in Bonfeld aufgestellt. — Dem Beobachter zufolge soll der seit herige Abgeordnete für Dorb, Reßler, erklärt haben, daß er die in die Presse übergegangene Erklärung von seinem Verzicht auf eine erneute Kandidatur nicht abgegeben habe und daß er gleichwohl kandidiere. — Anlässlich des Oberschwäbischen Parteitags der Nationalliberalen Partei in Ravensburg fand eine Vertrauensmännerversammlung der oberschwäbischen Bezirke statt, in der Reichstagsabgeordneter Reinath als Zählkandidat für die in dem Wahlabkommen der Nationalliberalen Partei überlassenen Oberamtsbezirke des Oberlandes aufgestellt wurde.

Stuttgart, 21. Okt. Auf dem Cannstatter Wasen findet am Donnerstag, den 24. Oktober eine Nationale Zielfahrt unter Teilnahme von 20 Ballons statt, Aufstieg derselben mittags 12 Uhr. Am Sonntag, den 27. Oktober, findet ebendasselbst die Gordon-Bennet-Wettfahrt 1912 statt. Aufstieg der 22 Ballone von 9 Nationen nachmittags 4 Uhr.

Stuttgart, 18. Okt. Am neuen Kunstgebäude sind die Arbeiten nun so weit gediehen, daß die Restaurationsräume dem Wert morgen zur Eröffnung übergeben werden können. Zuvor gab die K. Hofkammer der Kommission, die seinerzeit in Angelegenheiten des Kunstgebäudes berufen worden war, und auch den Vertretern der Presse in dankenswerter Weise Gelegenheit zu einer Besichtigung der Räume und des Standes der übrigen Bauarbeiten. Nach dem Rundgang fand im Hauptrestaurationsraum ein kleiner Imbiß statt, wobei Oberhofkammerdirektor v. Wiedersheim herzliche Dankesworte an alle richtete, die sich um die Ausgestaltung der

Restaurationsräume verdient gemacht haben. Das Bauprogramm, das die Einfügung eines feinen Restaurants in das Kunstgebäude vorsah, sei in der Weise verwirklicht worden, daß alles, von der Raumgestaltung und Ausstattung im großen bis zur Beschaffung des in die Hände des Besuchers kommenden Gebrauchsgegenstands, künstlerisch durchdacht und ausgeführt worden sei. Es sei gelungen, ein Werk zu schaffen in Zusammenarbeit von Architektur, Kunst und Kunstgewerbe, das hoffentlich weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus von sich reden machen und Anerkennung finden möge zur Freude der Krone und derer, die mit ihr große Opfer gebracht, nämlich der Stadt, des Staates und einzelner gütiger Spender. Zum Schluß wurde noch unter kundiger Führung ein Rundgang durch die allerdings noch nicht ganz fertiggestellten eigentlichen Ausstellungsräume des Kunstgebäudes unternommen. Man gewann dabei die Ueberzeugung, daß sowohl der große Kuppelsaal, wie die kleineren Oberlichtsäle nach ihrer endgültigen Fertigstellung den Anforderungen, sowohl was die Zweckmäßigkeit der Anlage wie die Schönheit der Ausstattung betrifft, voll und ganz entsprechen dürften. Gegenüber der vielfach harten und unfreundlichen Beurteilung, die das Neuziener des Kunstgebäudes in der Öffentlichkeit erfahren hat, wird man bei einer gerechten Würdigung des gesamten Bauwerks sagen dürfen, daß die Zweckmäßigkeit und Eleganz der Innenausstattung manchen Gegner Theodor Fischers verzeihen wird, der sich mit dem Neuziener des Bauwerks nicht befreundet kann.

Ulm a. D., 19. Okt. Die bürgerlichen Kollegien haben ein Angebot hiesiger Viehhändler angenommen auf Lieferung lebender einheimischer Mastriinder und junger Röhre zu mäßigem Preise an die Stadt, die zur Abnahme des Viehs eine Kommission aufzustellen hätte. Die Metzgereiung soll das Fleisch mit einem Zuschlag von 10 % für das Pfund verkaufen.

Ulm a. D., 19. Okt. (Der süddeutsche Rundflug.) Das Wetter für die dritte Teilstrecke Nürnberg-Ulm war im allgemeinen günstig, sodaß die Flieger bereits frühzeitig zur Fahrt rüsten konnten. Die Ueberwindung der Strecke bot den Fliegern erhebliche Schwierigkeiten, da sie starken Gegenwind hatten und nur langsam vorwärts kamen. Hirth benötigte für die 140 km lange Strecke 1 Stunde 30 Minuten, er landete in Ulm als Erster aus prächtigem Gleitflug. Baierlein, der um 10,24 Uhr landete, brauchte 2 Stunden 23 Minuten. Die beste Flugzeit erzielte von den Offiziersfliegern der bayerische Leutnant Bierling auf Otto-Doppeldecker mit 2 Stunden 47 Minuten. Leutnant Joly, der 10,25 Uhr ankam, brauchte 3 Stunden 27 Minuten. Leutnant Engwer Karle in Cannstatt um 10,21 Uhr und landete um 11,30 Uhr in Ulm.

Stuttgart a. Br., 19. Okt. Heute Nachmittag gegen 3,41 Uhr nahm der Flieger Weißbarth, Leutnant im 7. bayerischen Chevaurlegers-Regiment, der als Teilnehmer am Süddeutschen Flug um 7,52 Uhr vormittags mit seinem Geler-Doppeldecker in Nürnberg nach Ulm aufgestiegen war, eine

Zwischenlandung zur Einnahme von Benzin vor. Die Landung erfolgte glatt auf einer Wiese des Friedhofs und die Flieger — als Begleiter befand sich Leutnant Lang vom bayerischen 13. Infanterie-Regiment an Bord — stiegen nach Einnahme von Benzin wieder auf. Nach einigen Minuten, als sie schon in beträchtlicher Höhe waren, wurde das Flugzeug von einem Windstoß erfaßt und stürzte senkrecht zur Erde. Leutnant Weißbarth und Leutnant Lange wurden unter dem Rotor des Flugzeugs begraben und konnten nur vollständig zerstückelt als Leichen hervorgezogen werden. Der Apparat ging in Trümmer. Der Vater Weißbarths weilt auf dem Flugplatz in Ulm, um seinen Sohn bei dessen Aukunft zu begrüßen. In schonender Weise wurde ihm das schwere Mißgeschick, das ihn getroffen hatte, mitgeteilt, worauf er sofort an die Unfallstelle eilte.

Rottenburg, 19. Okt. Aus dem hiesigen Landesgefängnis ist gestern abend der 20 Jahre alte Schreiner Wilhelm Mayer von Alpirsbach entwichen. Der Flüchtige trug Gefangenkleidung. Bis jetzt ist es nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Ostorf, O/A. Balingen, 18. Okt. Wagner Johann Martin Samann feierte heute in körperlicher und geistiger Frische den Eintritt in sein 100. Lebensjahr. Er ist geboren am 18. Oktober 1813, dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Landtagswahl.

(Eingeandt.) Nachdem nun der Termin zu den Landtagswahlen auf den 16. November festgesetzt ist, wird in den nächsten Wochen eine rege politische Tätigkeit durch das ganze Land hindurch einsetzen. Mit Reden und Flugblättern werden die Wähler von den verschiedenen politischen Parteien bearbeitet werden. Die Sozialdemokratie ist zwar immer an der Arbeit auch in den politischen Friedenszeiten. In dieser Hinsicht könnten sich die anderen Parteien an der Sozialdemokratie ein Vorbild nehmen. In dieser intensiven Werbetätigkeit liegt zum großen Teil das Geheimnis ihrer Erfolge. Sie ist dazu auch eher imstande, da sie eine große Zahl agitatorisch geschulter Kräfte hat, die Politik als Lebensberuf treiben, und außerdem stehen ihr außerordentlich große Geldmittel zu Gebote. Die Wahlklasse der Sozialdemokratie gibt jährlich Millionen für Agitation aus. Auch das Zentrum verfügt über eine vorzüglich funktionierende Organisation, wie auch der Bund der Landwirte. Diesen beiden extremen Parteien zur Rechten und zur Linken gegenüber haben die Mittelparteien einen schweren Stand. Alle extremen Anschauungen, besonders die politischen, werden von ihren Anhängern und Gläubigen mit einem außerordentlichen Fanatismus verfolgt. Daher sind auch die extremen Parteien in der Agitation rücksichtslos und fanatisch; das zeigt jeder Wahlkampf. Die Mittelparteien werden von beiden Seiten, von rechts und links, bedrängt und angegriffen, und der

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

(Nachdruck verboten.)

20] Mein Gatte folgte ihm ein paar Schritte, während ich mich in einen Fautenil niederließ. Ohne es zu wollen, konnte ich jedes Wort, das die Beiden miteinander sprachen, verstehen.

„Charles“, sagte Karl, „mache meine Schwester glücklich. Versprich mir das, sonst, bei Gott, wenn ich je das Gegenteil erfahre, würde ich Dich niederschleichen.“

„Wozu diese Drohungen, ich verstehe Dich nicht, lieber Freund“, entgegnete Charles spöttisch. „Ich werde thun, was in meinen Kräften steht, Deiner Schwester ein behagliches Leben zu verschaffen. Wenn sie sich dann nicht glücklich fühlen sollte, so ist das wohl nicht meine Schuld.“

Diese Antwort aus dem Munde meines mir eben angetrauten Gemahls klang nicht sehr vielversprechend für mich, doch Karl fuhr fort:

„Es thut mir offen gestanden leid, Dich jemals bei uns eingeführt zu haben; hätte ich die Dinge ahnen können, wie sie sind, niemals wärest Du über unsere Schwelle gekommen.“

Karl war sehr erregt, aber Charles sagte ihm, die Hand auf den Arm legend, in spöttischem Ton:

„Beruhige Dich, mein Freund, Geschehenes läßt sich nicht ändern.“

Mit diesen Worten ließ er meinen Bruder stehen und trat zu mir. Er ahnte nicht, daß ich das Gespräch belauscht hatte. In gänzlich verändertem Ton, der indes doch seine Erregung und Ungeduld nicht verbergen konnte, sprach er:

„Beruhe Dich, Emilie, sonst veräumen wir den Zug.“

Ich schaute ihm einen Moment forschend in die Augen, er wandte mit einer mühsamen Bewegung den Kopf zur Seite. Es war, als ob ihm der Boden unter den Füßen brenne, während ich mich fast nicht von der Stelle bewegen konnte; es war, als hielte mich eine unsichtbare Macht zurück, mich diesem Mann anzuvertrauen.

Unklar kam es mir schon damals zum Bewußtsein, daß ich die größte Thorheit meines Lebens begangen hatte. Indes was half es, über mein Schicksal nachzusinnen? Ich war Mrs. Lawson und mußte meinem Gatten folgen.

Langsam, noch einen Blick auf sein düsteres Antlitz werfend, wandte ich mich der Thür zu. Charles folgte mir nicht. Ich betrat nun zum letzten Mal mein trautes Mädchenstübchen, in dem ich so frohe glückliche Stunden verlebt hatte und heiße Thränen rollten mir über die Wangen. Ich fühlte in diesem Moment deutlich, daß mir in meinem zukünftigen Leben nichts die vergangene Zeit erlösen würde und ich nahm heißen Abschied von den lieben vertrauten Männen.

Wenn ich in jenem Augenblick ungeschrien hätte machen können, was geschehen war, ich würde es

gethan haben. Neue am Hochzeitstage! „Das ist zu früh“, sagte ich mir und raffte mich energisch auf.

Es klopte an meine Thür. Charles stand draußen. Ich war bereit, wir gingen nach unten. Ein kurzer Abschied von meinen Geschwistern, ein heißer, thränenloser von meiner Mutter, die ich das letzte Mal gesehen haben sollte, dann hob mich Charles in den Wagen und fort ging es in eine unbekannte Ferne.

Am Bahnhof angelangt, stiegen wir rasch ein, nachdem Charles Willes befragt und das Gepäck aufgegeben hatte und dann ging es fort und die geliebte Heimat lag hinter mir.

Traurig hing ich meinen lieben Gedanken nach. Mein Mann tröstete mich nicht. Er gab sich nun keine große Mühe mehr, sich mir gegenüber zu verstellen. Er zündete sich eine edle Havana an, blies kleine Rauchwölkchen in die Luft und lehnte sich bequem in seine Ecke zurück.

Ab und zu warf er einen Blick auf mich, sprach aber nicht ein Wort.

Neben dem Trennungsschmerz erfüllte eine tiefe Bitterkeit meine Seele und ich fühlte mit erschreckender Deutlichkeit, wie wenig mich dieser Mann je verstehen würde.

Meine nächsten mir so teuren Angehörigen waren ihm nichts, ich mochte nicht einmal mit ihm von ihnen sprechen — ich würde also, trotzdem ich verheiratet war, allein, ganz allein stehen, ich empfand es mit Grauen.

(Fortsetzung folgt.)

Kampf nach zwei Fronten ist immer schwer. Die extremen Parteien haben es hier leichter, sie kämpfen nur nach einer Front, nach rechts oder links. Es ist auch immer leicht, die Menge für extreme Gedanken und Forderungen zu begeistern, namentlich, wenn materielle Interessen im Spiele sind, wie bei den extremen Interessenparteien. Diese Parteien können ihren Wählern auch Versprechungen machen, weil sie auf die Begehrlichkeit der Massen, auf den Egoismus des Einzelnen spekulieren. Die liberalen Mittelparteien vertreten keine extremen Gedanken und Forderungen, sie sind, wie der Name richtig lautet, Parteien, die einen vermittelnden Standpunkt einnehmen. Unser Volk ist ohnedies schon vorher so tief zerklüftet, wie kein anderes Volk. Wie leiden immer noch an unserer politischen Vergangenheit. Schon der Charakter Deutschlands als Bundesstaat, das erst nach langen, schweren Krisen zur politischen Einheit gelangen konnte, schafft komplizierte Verhältnisse, die andere Staaten nicht kennen. Außerdem geht noch durch unser deutsches Volk der tiefe konfessionelle Riß; hier katholisch, hier evangelisch. Dazu kommt noch die soziale Zerklüftung in Stände. Die Arbeiterpartei, der vierte Stand, soweit er in der Sozialdemokratie organisiert ist, stellt sich außerhalb des Volksganges und bekämpft die ganze bürgerliche Gesellschaft. Also an Gegensätzen und an Zwiespalt fehlt es nicht, und ein wahrer Freund des deutschen Volkes möchte manchmal an der Zukunft seines Vaterlandes verzweifeln, wenn er in diesen Wirrwarr von Interessengegensätzen und geistigen Gegensätzen, die sich bekämpfen, schaut. Nun, wie schon gesagt, die Mittelparteien haben die schwere und undankbare Aufgabe auf sich genommen, diese Extreme zu vermitteln und zu versöhnen. Sie vertreten keine Klasseninteressen, keine konfessionellen Interessen; sie haben den Blick auf das Wohl des Volksganges gerichtet. Daher können sie auch keine einseitigen extremen Forderungen aufstellen oder den einzelnen Verursachern Versprechungen machen, die ihre Wünsche alle befriedigen würden, da die Interessen des Volksganges wichtiger sind als die Einzelinteressen. Die

Mittelparteien wenden sich auch nicht an den nackten Egoismus, wie die extremen Interessenparteien, sondern an die vernünftige Einsicht der Wähler. Das ist nicht so leicht, da die meisten Wähler nicht so politisch geschult sind, daß sie sich in diesem Durcheinander von Gegensätzen zurechtfinden.

Die extremen Parteien haben es durch ihre Kampfesweise und durch die Aufspaltung der politischen Leidenschaften bis zum Fanatismus so weit gebracht, daß die Klüfte unüberbrückbar erscheinen. Sie haben durch intensive Bearbeitung der Wählermassen auch große Erfolge erreicht. Das Zentrum mit seinen blindläufigen und blindfolgenden Wählermassen hat den größten Teil des katholischen Volkes hinter sich. Ein großer Teil der Arbeiterschaft ist in der Sozialdemokratie organisiert. Die dünne Oberschicht der Großgrundbesitzer hat es verstanden, auch den kleinen Landwirt zum Teil vor ihren Wagen zu spannen, obwohl dieser ganz andere, sogar entgegengesetzte Interessen hat. Was noch übrig ist, zählt zu den politischen Mittelparteien, den Nationalliberalen oder zu der Volkspartei. Es ist bereits ausgeführt worden, welch schwierigen Stand diese beiden Parteien gegenüber den extremen Parteien von rechts und links haben.

Bisher haben sich diese beiden Parteien zur großen Freude und zum Gewinn der extremen Feinde von rechts und links bekämpft, noch in der letzten Landtagswahl vor 6 Jahren. Doch hat seither die Notwendigkeit und die vernünftige Einsicht die beiden Parteien zusammengeführt, zum erstenmal in der Reichstagswahl vor 5 Jahren und zum zweitenmal bei der letzten Reichstagswahl, und zwar nicht zum Schaden für beide Parteien. Die Gefährungen haben dazu geführt, auch ein Zusammengehen für die Landtagswahlen zu treffen. Es haben sich zwar da und dort Widerstände ergeben, da manche sich in die veränderten politischen Verhältnisse nicht so schnell finden konnten. Der größte Teil der Wähler der Mittelparteien begriff die Notwendigkeit des Zusammengehens. Wir hoffen, daß auch diesmal die Wähler den Ernst der Situation begreifen und

der Parole folgen. Wenn es nicht aus persönlicher Neigung geschieht, so soll es aus Selbsterhaltungstrieb und Notwendigkeit geschehen.

Neuenbürg, 19. Okt. Wie nunmehr überall bekannt sein dürfte, finden die Landtagswahlen am Samstag, 16. November ds. Js., also genau in 4 Wochen, statt. (Wenn der „Schwarzw. Vötel“ daran erinnert, daß der 16. November der Tag ist, an dem im vorigen Jahr das große Erdbeben sich ereignete, so wollen wir mit einer uns befreundeten Redaktion die Hoffnung ausdrücken, daß diese äußerliche Beziehung keine irgendwie schlimme Vorbedeutung für den Ausfall der Wahlen im Ganzen haben werde. Die Red.)

Langenbrand, 19. Okt. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr brach in dem Anwesen des Tagelöhners Karl Friedrich Erhardt hier Feuer aus, wodurch das Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig niederbrannte. Der Gebäudeschaden beträgt 3200 Mk., der Mobiliarschaden 2000 Mk. Die Brandursache ist unbekannt.

Nagold, 13. Okt. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 35 Paar Ochsen, 107 St. Kühe, 60 St. Kälber und 55 St. Schmalvieh. Verkauft wurden: 12 Paar Ochsen mit einem Gesamterlös von 10 512 M., 55 St. Kühe mit einem Gesamterlös von 18 122 M., 35 St. Kälber mit einem Gesamterlös von 5 616 M. und 30 St. Schmalvieh mit einem Gesamterlös von 8 127 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 266 St. Läufer- und 281 Stück Milchschweine. Der Preis pro Paar Läufer- und 281 Stück Milchschweine betrug 58—124 M. und pro Paar Milchschweine 36—62 M.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Wees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Landtagsabgeordnetenwahl betreffend.

- Die Ortswahlkommissionen haben sofort auf Grund des von ihnen gesammelten Materials nach den Vorschriften der Art. 4 ff. des Gesetzes vom 16. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 185) und der §§ 3 ff. der Vollzugsverordnung vom 10. Oktober 1906 (Reg.-Bl. S. 597) für Fertigstellung der Wählerlisten Sorge zu tragen.
Sämtliche Wahlberechtigte, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben, sind von Amtswegen in die Wählerliste aufzunehmen. Bezüglich der Voraussetzungen der Wahlberechtigung wird auf den Aufruf zur Anmeldung des Wahlrechts in der vorhergehenden Nummer des Enztälers hingewiesen.
- Die Wählerlisten müssen **spätestens am Montag den 28. Oktober 1912** vollendet sein.
- Unschädlich am 29. ds. Mts. ist hierher eine Anzeige über die Zahl der Wahlberechtigten, sowie darüber zu erstatten, daß mit der Auflegung der Wählerlisten zur allgemeinen Einsicht im Rathlokal an diesem Tag begonnen und daß dies in ortsüblicher Weise bekannt gemacht und durch Anschlag am Rathaus, wozu das dem Ortsvorsteher zugehende Plakat zu verwenden ist, zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde.
- Die fertigen Wählerlisten sind sodann während eines unmittelbar anschließenden Zeitraums von 6 Tagen, also **bis 4. November 1912 einschließlich**, auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufzulegen, damit jeder Einwohner sowohl wegen Uebergang berechtigter Personen als wegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Listen schriftlich oder mündlich Vorstellung erheben kann.
- Daß die Wählerliste aufgelegt ist, muß von der Ortswahlkommission in der Gemeinde in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt gemacht und außerdem durch Anschlag am Rathaus zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. In der Bekanntmachung ist ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß nach Verlauf der 6-tägigen Frist jede Anfechtung der Wählerliste ausgeschlossen und daß bei der Wahl unbedingt jeder zurückzuweisen ist, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, auch wenn die Uebergang in offenbarem Versehen ihren Grund haben sollte.
- Wenn gegen die Wählerliste schriftlich oder mündlich Vorstellungen erhoben werden, so hat die Kommission längstens binnen 3 Tagen von der Anbringung an über dieselben

Beschluß zu fassen und solchen den Vorstellenden urkundlich zu eröffnen. Beruhigen sich letztere hierbei, so ist erforderlichenfalls die Bitte dem Beschluß entsprechend unter kurzer Angabe der Gründe am Ende der Liste, zu berichtigen; beruhigen sie sich dagegen nicht, so hat die Kommission die endgültige Entscheidung der Oberamtswahlkommission einzuholen.

Nach Ablauf der erwähnten 6-tägigen Frist, also nach dem 4. November 1912, ist jede Aenderung der Wählerliste, welche nicht infolge der Beschlußfassung der Ortswahlkommission über eine rechtzeitig erhobene Einsprache oder der endgültigen Entscheidung der Oberamtswahlkommission über solche erforderlich wird, **unzulässig**.

- Die Wählerliste ist mit einer Bescheinigung der Ortswahlkommission zu versehen, daß sie nach vorausgegangener Bekanntmachung 6 Tage lang zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt war.
- Spätestens am Donnerstag den 7. November 1912** haben die Ortsvorsteher die Wählerlisten samt Akten über beantragte Wahlberechtigungen dem Oberamt einzusenden.
- Die Ortsvorsteher haben sodann bei Zeiten dafür Sorge zu tragen, daß die Ausrüstung der Wahllokale den Anforderungen des Art. 14 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes und der §§ 13, 15 Abs. 2—4 der Vollzugsverordnung entspricht, daß insbesondere die Absonderungsvoorrichtungen in der vorgeschriebenen Weise und in genügender Anzahl vorhanden sind und daß die zu benutzenden verdeckten Wahlurnen nicht zu klein sind und ein ungehindertes Einlegen der amtlichen Wahlumschläge zulassen. Auch haben die Ortsvorsteher für die Aufstellung der mit der Verteilung der amtlichen Wahlumschläge im Wahllokale zu beauftragenden Personen (Amtsdienner, Polizeidienner u. dergl.) Vorsorge zu treffen.
In denjenigen Orten, in welchen gemäß § 15 Abs. 2 Ziffer 3 der Vollzugsverordnung besondere Nebenzimmer zum Wahllokal als Absonderungsvoorrichtungen eingerichtet werden wollen, sind den Berichten einfache Handzeichnungen insbesondere zum Nachweis dafür beizulegen, daß das Nebenzimmer in unmittelbarer Verbindung mit dem Wahllokal steht und nur von dem Wahllokal aus betreten werden kann.
Ueber den Vollzug letzterer Aufträge ist eingehender Vollzugsbericht bis **spätestens 7. November 1912** zu erstatten.
- Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Ortsbehörden bei den Wahlgeschäften die äußerste Sorgfalt anwenden und insbesondere die vorgeschriebenen Termine und Fristen pünktlich einhalten.

Den 18. Oktober 1912.

Regierungsrat Hornung.

Karl Scheid, Pforzheim

Gymnasiumstr. 15 :: Teleph. 1837

Klaviertechniker

empfiehlt sein reichhaltiges

:: Piano- und ::

Harmonium-Lager

zu Kauf, Tausch und Miete zu realen Preisen.

Klavierstimmen u. Reparaturen

pünktlich und solid.

Eigene Reparaturwerkstätte.



Das altbewährte, beste Schuhfett.

Gander's Handelschule (Ersatz für Volkshochsch.) Für alle Berufs-Einzelstücher. Lehrplan gr. Langestr. 61. Stuttgart. Auch Fern-Unterricht.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung,**

**betr. die Abstimmungsdistrikte für die Landtags-
abgeordnetenwahlen.**

Gemäß Art. 10 des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1908 ist die Abgrenzung der Abstimmungsdistrikte für die bevorstehenden Landtagsabgeordnetenwahlen in folgender Weise vorgenommen worden:

- Der Stadtgemeindebezirk **Wildbad** wird in zwei Abstimmungsdistrikte eingeteilt. Es umfasst der
I. Abstimmungsdistrikt:
Die Stadt Wildbad rechts der Enz und die Wohnsitz Kleinenzhof, Lautenhof und Windhof;
II. Abstimmungsdistrikt:
Die Stadt Wildbad links der Enz und die Wohnsitz Christofshof, Grünhütte, Hochwiefe, Kälbermühle, Koblhäußle, Lehenfägmühle, Nonnenmish, Kollwasser, Sommerberg, Sprollenhaus, Sprollenmühle, Ziegelhütte.
- Die Gemeinden **Ober- und Unterniebsbach** werden zu einem Abstimmungsdistrikt vereinigt.
- Sämtliche übrigen Gemeinden bzw. Gesamtgemeinden haben je für sich einen Abstimmungsdistrikt zu bilden.

Den 18. Oktober 1912.
Regierungsrat Hornung.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Katastergeometer **Raschold** in Hosen a/G. ist aus dem Dienst der Amtskörperschaft ausgeschieden. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle werden die Geschäfte im II. Katastergeometer-Bezirk von Katastergeometer **Bonnet** in Neuenbürg versehen.
Den 18. Oktober 1912.

Regierungsrat Hornung.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Erledigte Katastergeometerstelle.**

Auf 1. Januar l. J. ist die Katastergeometerstelle des II. Bezirks mit dem Sitz in Wildbad neu zu besetzen. Mit der Stelle ist ein Wartgeld von 500 M. verbunden.

Tüchtige Geometer werden eingeladen, ihre Bewerbungen mit Nationalliste und Zeugnissen belegt, bis spätestens 1. Novbr. d. J. hier einzureichen.

Den 18. Oktober 1912.

Regierungsrat Hornung.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die in Ausübung des Gewerbebetriebs, sowie für den Betrieb von Motoren und Gas-erzeugern erfolgende Lagerung von Benzin und ähnlichen Flüssigkeiten nur mit polizeilicher Erlaubnis zulässig ist. (Vergl. § 3 Abs. 1 der Minist. Verf. vom 25. Januar 1900/19. Juni 1912, betr. Aufbewahrung von leicht entzündlichen Flüssigkeiten, Reg. Bl. 1912, S. 184).

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Einhaltung dieser Vorschrift zu überwachen.
Neuenbürg, 19. Oktober 1912.

Amtmann Gaiser.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Güterrechtsregister**, Band I, wurde am 16. Oktober 1912 eingetragen:

Friedrich Wunsch, Sägewerksarbeiter in Langenbrand, und seine Ehefrau **Emma**, geb. Seeger, daselbst.

Die Eheleute haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 14. Oktober 1912 vereinbart, daß für ihre am 26. Dezember 1911 in Langenbrand geschlossene Ehe das Güterrecht der

Gütertrennung

glt. §§ 1426—1431 B.G.B. unter Ausschluß der Rechtsvermutung des § 1429 B.G.B. Platz greifen solle.

Den 18. Oktober 1912.

Amtsrichter Brauer.

Städt. subv. Viktoria-Theater Pforzheim.

Direktion Max Diehl und Rudolf Schenermann.
Spielplan vom 22.—27. Oktober.

| Wochentag | Dt. | Titel | Mittel-Preise | Platz |
|-----------|-----|---|---------------|----------|
| Dienstag | 22. | So'n Windhund | Mittel-Preise | 16. A. 6 |
| Mittwoch | 23. | Katoliebchen | Große Preise | 16. B. 6 |
| Donnerst. | 24. | Leutnantliebchen | Mittel-Preise | 16. C. 6 |
| Freitag | 25. | Der lustige Krieg | Große Preise | 16. C. 6 |
| Samstag | 26. | Jugend. Zum 1. Male | Mittel-Preise | 16. C. 6 |
| Sonntag | 27. | Nachm. Frühlingluft Abends Der lustige Krieg | Große Preise | 16. C. 6 |

Druck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Enzyklist (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

**Neuenbürg.
Tüchtiger
Fuhrknecht**

zur Aushilfe sofort gesucht.
H. Paule, Güterbeförderer.

**Ein fleißiges
Mädchen**

findet zur Versorgung der Wäsche gut bezahlte und dauernde Stelle.
Näheres

Hotel Dehler, Pforzheim.

**Jüngeres, fleißiges
Mädchen**

auf 1. November gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Langenbrand.

Die beleidigenden Äußerungen, welche ich am 18. Oktober 1912 im Gasthaus zum „Löwen“ hier gegen **Anna Stidel** ausgesprochen, nehme ich hiemit reumütig

**zurück.
Wilhelm Reule.**

Frische, eigene

Kolweinfässer

ca. 225 Liter haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet das Stück zu **M. 7.50 u. M. 11.—**, bei Mehrabnahme billiger, unter Nachnahme

Wilhelm Geissler,
Eßlingen a/R.,
Telephon 128 (Schillerplatz).

**Für Handwerker und
Gewerbetreibende!**

Bücherabchlüsse und Führung der Geschäftsbücher, Korrespondenzen usw. besorgt gewissenhafter und bestempfohlener Kaufmann pünktlich und billig.

Gefl. Offerten unter Nr. 304 an die Exped. des Blattes erbeten.

Am Sonntag den 20. ds. ist mir mein russischer

Dackshund

schwarz mit gelben Abzeichen, entlaufen. (Name „Flora“.) Der Besitzer wird gebeten, denselben in der „Linde“ in Döbel gegen Belohnung abzuliefern.
Vor Aneignung wird gewarnt!

Birkwäler,
R. Fortwart, Döbel.

Flechten

aus u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

**Neuenbürg.
Landtagswahl.**

Die Wahl der Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung ist auf

Samstag den 16. November ds. J.

anberaumt.

Zur Sicherung der Aufnahme in die Wählerliste werden die Wahlberechtigten aufgefordert, ihre Wahlberechtigung bei der Ortswahlkommission alsbald anzumelden; die Anmeldung hat spätestens bis Montag den 4. November ds. J. zu erfolgen. (Bemerkung wird, daß die seit Jahren hier ansässigen Wahlberechtigten und die polizeilich angemeldeten von Amtswegen aufgenommen werden.) Im Uebrigen wird auf die oberamtl. Bekanntmachung im „Enztäler“ Nr. 187 und auf das am Rathause angehängte Plakat Bezug genommen.

Den 21. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

**Gräfenhausen.
Bekanntmachung.**

Bezugnehmend auf die Aufforderung des Stadtschultheißenamts Neuenbürg ergeht an die Bewohner der Parzellen Ziegelhütte, Reute, Mittlere Senfensabrik und Bahnhof Neuenbürg die gleiche Aufforderung.

Schultheißenamt Gräfenhausen.

Döbel, 19. Oktober 1912.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, treue Mutter und Großmutter



Frau Christine Heim Witwe,
geb. Schall,

im 72. Lebensjahr.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Senja Allinger, geb. Heim.

Schultheiß Allinger.

Familie Gustav Heim, Malermeister, Birkenfeld.

Anton Heim, Stationsvorst., Eimeldingen.

Karl Heim, Zwiefalten.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg.

Ich habe mich hier unter Uebernahme der Praxis des Hrn. Rechtsanw. Nestlen als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

Gräfenhauser Steige Nr. 30

(Gasthaus zum „Hirsch“), Telephon 56.

Rechtsanwalt Rehn.

Von der Reise zurück.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,
Pforzheim, Leopoldstr. 19.

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die G. Wech'sche Buchhandlg.